

„Mit gutem Gewissen einkaufen“ oder durch „Shoppen die Welt verbessern“ – diese und ähnliche Slogans verweisen auf eine gesellschaftliche Diskussion über eine Moralisierung des Konsums, die in den letzten Jahren stark zugenommen hat.

Die Entwicklung nachhaltiger Lebensstile sowie die Übernahme von Verantwortung für das individuelle (Konsum)Handeln sind Aufgaben, denen sich sowohl die Gesellschaft als Ganzes als auch Schulen als Träger des Bildungsauftrags zunehmend stellen sollen. Nachhaltige Konsummuster zu entwickeln, zu propagieren und so junge Menschen für Fragen von globaler ökologischer und ökonomischer Gerechtigkeit zu sensibilisieren, erfordert neue und andere Ansätze in der schulischen Verbraucherbildung.

Mit dem vorliegenden Heft soll die Diskussion in der Ernährungs- und Verbraucherbildung angeregt und intensiviert werden. Welche Anforderungen ergeben sich aus den ethischen Ansprüchen an „richtiges“ Konsumverhalten und -handeln? Über welche Kompetenzen müssen Konsumentinnen und Konsumenten heute verfügen? Wo sind mögliche Widersprüche und Hindernisse zu sehen? Ist ethischer Konsum überhaupt möglich und sinnvoll? Welche Aufgaben ergeben sich daraus für die Verbraucherbildung? Wie können Ethik und Konsum gemeinsam gedacht werden? Welche Aufgaben ergeben sich für Fachwissenschaft und Fachdidaktik?

Mit diesen und weiteren Fragen befassen sich die Beiträge des vorliegenden Heftes. Sie sind entstanden aus den Vorträgen der Jahrestagung des Verbandes Haushalt in Bildung und Forschung im Jahr 2013. Die Tagung wurde finanziell unterstützt vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, dem wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken.

Kirsten Schlegel-Matthies